

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Menschenhaß und Reue**

**Kotzebue, August**

**Leipzig, [1874]**

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-85355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85355)

Major. Wenn Ihnen ein Gefallen dadurch geschieht, recht gern.

Graf. Ich muß dem Manne noch einen Bissen Brod vorsezen. (Er gibt Eulalien den Arm, der Major der Gräfin Sie geben ab.)

### Neunte Scene.

Peter (allein).

(Seine Pflöcke unwillig wegwerfend.) Nun, da will ich doch jeden vernünftigen Christenmenschen zum Schiedsrichter nehmen! wenn ihrer drei beisammen stehen, und die Excellenz spricht: „hol' Pflöcken für uns,“ ob ich nicht auch mit unter die uns gehöre! Daß ich auch so ein gutherziger Narr war! Ich habe in meinem Leben noch nicht geraucht, und thue es da der Excellenz zu Gefallen. Pflui, das Zeug schmeckt abscheulich; es ist mir ganz übel darnach geworden. (ab.)

## Vierter Act.

### Erste Scene.

Franz tritt auf mit einem Stück Brod und Käse in der Hand, wovon er dann und wann einen Bissen herunter schneidet. Gleich darauf der Major.

Franz. Als ich noch in der Stadt auf dem Kaffeehause diente, da war ich ein lockerer Geselle; Karten und Würfel mein Zeitvertreib vom Abend bis an den Morgen; Braten und Wein zu jeder Stunde, wenn es mir beliebte, den Speiseschrank heimzuzuchen. Und doch schmeckte mir kein Bissen! Dem Braten fehlte das Salz, der innern Zufriedenheit, dem Wein mangelte das Zuckerbrod eines guten Gewissens. — Wie anders, seit ich diesem Herrn diene! Ich habe heute nichts Böses gethan: ich habe mein Tagewerk redlich vollbracht. Du guter Käse! du schwarzes Brod! vortrefflich schmeckt ihr mir! (Er erblickt den Major in der Ferne.) Pflui, daß ich schon wieder gestört werde. Ich dachte mein Abendbrod unter freiem Himmel zu verzehren; aber ste wie die Spürhunde hinter uns drein. (Er will gehen.)

Major. Pfl! guter Freund!

Franz. (für sich.) Lieber Gott! welch eine Mätkelei die Menschen treiben mit dem Titel: guter Freund.

Major. Ich muß Seinen Herrn sprechen.

Franz. Kann nicht dienen.

Major. Warum nicht?

Franz. Ist mir verboten worden.

Major (will ihm Geld in die Hand stecken). Da! melde Er mich.

Franz. Brauche kein Geld.

Major. Nun, so melde Er mich nur.

Franz. Ich will Sie melden, gnädiger Herr; aber was kann das helfen? ich werde ausgescholten, und Sie bekommen eine abschlägige Antwort.

Major. Wer weiß? Sag' Er ihm, ich bäte nur um eine einzige Minute; ich wollte ihm auf keine Weise beschwerlich fallen! kurz, sag' Er ihm alles, was man bei dergleichen Gelegenheiten zu sagen pflegt. Wenn Sein Herr ein Mann von Erziehung ist, so wird er mich nicht hier unter freiem Himmel vergebens auf sich warten lassen.

Franz. Nun, in Gottes Namen, wir wollen's versuchen. (ab.)

Major (ruft ihm nach). Hört Er? nur um eine halbe Minute laß' ich bitten.

Franz. Schon gut.

Major. Aber wenn er nun kommt, wie soll ich ihn behandeln? Ein Menschenfeind ist mir im Laufe meines Lebens noch nicht vorgekommen. Knigge hat ein schönes Buch über den Umgang mit Menschen geschrieben; aber wie man mit einem solchen Geschöpfe umgehen soll, dem die ganze Welt und sein eigenes Ich zur Last geworden, darüber hat er Vorschriften zu ertheilen vergessen. Wohlan! auf gut Glück! Ein offenes, freundliches Gesicht, nicht zu blöde, nicht zu dreist, damit kommt man so ziemlich bei Jedermann an.

### Zweite Scene.

Der Unbekannte. Der Major.

Unbekannter. Was steht zu Befehl?

Major. Verzeihen Sie, mein Herr — (Ihn plötzlich erkennend.)  
Weinan!

Unbekannter. Horst! (Sie stürzen sich in die Arme.)